

**Stellungnahme der AG Komparative Psycholinguistik (Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft)  
zum Schulorganisationsgesetz, Schulunterrichtsgesetz und Schulpflichtgesetz 1985**

Generell sind wir gegen eine schulische Trennung und Segregation von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen. Eine Bewertung der Sprachkenntnisse im Alter von sechs Jahren ist unserer Meinung nach ungenügend und daher nicht zielführend, denn „die Kinder [zeigen] nur die Anfänge möglicher Entwicklungen im letzten Kindergartenjahr ... Sie sagen nichts darüber aus, in welchem Umfang Prozesse einer Verselbstständigung des Deutscherwerbs eintreten werden. Beobachtungen zeigen, dass bei Sechsjährigen ein Überholen der Erstsprache möglich ist" (Reich, 2009, 260).

Wir wissen, dass Kinder in den Kindergartenjahren Enormes leisten. Sie erwerben eine, zwei oder mehr Sprachen innerhalb von wenigen Jahren und werden darin handlungsfähig (Templ et al. in Druck; Reich, 2009). Diese Entwicklung setzt sich auch in Regelklassen fort (unterstützt durch dafür eigens geschultes Personal<sup>1</sup>, Teamteaching, zusätzlichen Förderunterricht und deutschsprachige Peers).

Wir möchten außerdem darauf aufmerksam machen, dass bei einer Trennung der Schüler\_innen vor allem Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status die Schule als Verlierer verlassen werden. Dies betrifft nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, sondern, wie unsere Untersuchungen an vielen Kindern gezeigt haben, auch sogenannte „einheimische“ Kinder aus bildungsfernen Familien, die ebenfalls innerhalb des Regelunterrichts gezielte sprachliche Förderung erhalten sollten. Geringe Bildung als Erbe der Familie (Hart & Risley 1995) kann – unabhängig vom sprachlichen Hintergrund – nur durch qualitätsvolle Bildungsinstitutionen kompensiert werden (vgl. OECD 2018). Um diese Schere zu schließen, kann eine Trennung von Schüler\_innen aus bildungsfernen und bildungsnahen Familien ebenso wie eine Trennung von Schüler\_innen mit Deutsch als Erstsprache und Deutsch als Zweitsprache nicht die Antwort sein. Dies belegen auch die Ausführungen von Herzog-Punzenberger (2017, S. 15): „Frühe Trennung in unterschiedliche Schultypen bedeutet eine wesentliche Verminderung von (Bildungs-)Chancen für SchülerInnen, denen die Schulkultur und die bildungssprachlichen Anforderungen weniger vertraut sind. Umgekehrt zeigt sich, dass ihre Chancen mit der Anzahl der Jahre, die sie gemeinsam mit anderen lernen, steigen.“ Die Studie von Eder und Dämon (2010) zeigt, dass die Vorschule Entwicklungsrückstände nicht ausgleichen kann, dieser Umstand ergänzt wird durch den negativen Nebeneffekt, dass diese Schüler\_innen von anderen Kindern als Opfer wahrgenommen werden.

Die Peer Group hat sich als sehr wichtig für den Erwerb der deutschen Sprache herausgestellt: So wirkt sich etwa ein hoher Anteil von Peers mit Deutsch als Erstsprache in einer Kindergartengruppe signifikant positiv auf den deutschen Wortschatz von bilingualen Kindergartenkindern aus (Czinger et al. 2017), was klar gegen die Einführung von separaten Deutschförderklassen ohne deutschsprachige Kinder spricht und es ist

---

<sup>1</sup> Für Lehrkräfte sind in diesem Zusammenhang Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen anzubieten, auch für den Umgang mit Instrumenten der Sprachbeobachtung und den konkreten Einsatz von sprachlichen Förderangeboten.

erwiesen, dass spätestens mit sechs Jahren der sprachliche Einfluss der Peers wichtiger ist als derjenige von Erwachsenen (Labov, 2014).

Die vorgesehene Entscheidung über die Zuteilung von Kindern in Deutschförderklassen ist unzulänglich. Ein Gespräch mit dem Kind bei der Schuleinschreibung reicht nicht aus, denn viele Kinder sind in solchen Situationen nervös, sie stehen vor einer besonderen Herausforderung und reagieren auch individuell verschieden. Ein Sprachtest kann und wird die gesamte Sprachkompetenz des Kindes nicht widerspiegeln. Wie bereits bei der Verpflichtung zum zweiten Kindergartenjahr warnen wir vor dem alleinigen Einsatz von Tests, da das gesamte sprachliche Kompetenzspektrum der Kinder erst in der Entwicklung ihrer Spontansprache erkennbar wird (Korecky-Kröll et al. 2016, in Druck), auf die ein einmaliger Test nur eine indirekte Blitzlichtaufnahme abbildet.

11. Apr. 2018

Prof. Dr. Wolfgang U. Dressler (Arbeitsgruppenleiter)

Mag. Dr. Verena Blaschitz

Marina Camber, Bakk MA

Mag. Dr. Katharina Korecky-Kröll

Mag. Maria Weichselbaum, B.A. MA

## Literatur

Czinglar, C., Rüdiger, J.O., Korecky-Kröll, K., Uzunkaya-Sharma, K., Dressler, W.U. (2017): Inputfaktoren im DaZ-Erwerb von sukzessiv bilingualen Kindern mit L1 Türkisch. In: Fuchs, I., Jeuk, S. & Knapp, W. (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit: Spracherwerb, Unterrichtsprozesse, Seiteneinstieg. Beiträge aus dem 11. Workshop „Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“*, 2015. Stuttgart: Filibach bei Klett, 15-34.

Eder, F., Dämon, K. (2010): Auswirkungen des Geburtsmonats auf Leistung, Bildungsaspirationen und Integration in der Schule. In: Suchán, B., Wallner-Paschon, C. & Schreiner, C. (Hrsg.): *TIMSS 2007. Mathematik & Naturwissenschaft in der Grundschule. Österreichischer Expertenbericht*. Graz: Leykam, 141-150.

Hart, B., Risley, T.R. (1995): *Meaningful differences in the everyday experience of young American children*. Baltimore: Brookes.

Herzog-Punzenberger, B. (2017): *Policy Brief #06: Selektion in der Bildungslaufbahn*. Wien: AK Wien.

Korecky-Kröll, K. (2016): Das INPUT-Projekt. Wortschatz- und Grammatikerwerb von ein- und zweisprachigen Wiener Kindergartenkinder. *logoThema*, 13, 16-22.

Korecky-Kröll, K., Sommer-Lolei, S., Templ, V., Weichselbaum, M., Uzunkaya-Sharma, K., Dressler, W.U. (in Druck): Plural variation in L1 and early L2 acquisition of German: social, dialectal and methodological factors. Erscheint in: *CogniTextes. Revue de l'Association française de linguistique cognitive*.

Labov, W. (2014): The sociophonetic orientation of the language learner. In: Celata, C. & Calamai, S. (Hrsg.): *Advances in Sociophonetics*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 17-29.

OECD (2018): *Erfolgsfaktor Resilienz: Warum manche Jugendliche trotz schwieriger Startbedingungen in der Schule erfolgreich sind – und wie Schulerfolg auch bei allen anderen Schülerinnen und Schülern gefördert werden kann. Eine PISA-Sonderauswertung der OECD in Kooperation mit der Vodafone Stiftung Deutschland.* [online] abrufbar unter: [http://www.oecd.org/berlin/publikationen/VSD\\_OECD\\_Erfolgsfaktor%20Resilienz.pdf](http://www.oecd.org/berlin/publikationen/VSD_OECD_Erfolgsfaktor%20Resilienz.pdf) [Download: 2018-04-09]

Reich, H.H. (2009): *Zweisprachige Kinder. Sprachaneignung und sprachliche Fortschritte im Kindergartenalter.* Münster: Waxmann.

Templ, V., Weichselbaum, M., Korecky-Kröll, K., Dressler, W.U. (in Druck): Deutschspracherwerb ein- und zweisprachiger Wiener Kindergartenkinder: Der Einfluss des sozioökonomischen Status der Familie, des sprachlichen Hintergrunds und der Sprechsituationen. Erscheint in: *Migration und Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich. Jahrbuch 2018.* Göttingen: V&R unipress, Vienna University Press.